

# «Ich war von «Hair» schlichtweg hingerissen»

**Region:** Projektleiter Benjamin Bucher blickt auf eine erfolgreiche Musical-Produktion zurück

Vom 22. Februar bis zum 4. März lief das Musical «Hair» in der Moosmättlihalle in Schüpfheim. Der EA unterhielt sich mit Projektleiter Benjamin Bucher über den Erfolg und die Reaktionen des Publikums.

Interview Roger Jud

**Entlebucher Anzeiger:** Benjamin Bucher, am 4. März ging die letzte Vorstellung des Musicals «Hair» in Schüpfheim über die Bühne. Wie würden Sie die Reaktionen des Publikums beschreiben?

**Benjamin Bucher:** Seit der Premiere erreichen uns Zitate wie: «Da war so viel Energie, Echtheit und Können zu hören, zu sehen und zu spüren», «Wir sind total begeistert», «Alles perfekt und auf höchstem Niveau». Die Reaktionen der Besucher haben dem Projektteam und dem Vereinsvorstand durchwegs viel Freude bereitet.

**EA:** Es waren aber auch einige kritische Stimmen zu hören. Die einen beurteilten die Dauer des Stücks mit weit über zwei Stunden als viel zu lang. Andere empfanden die lokalen Anspielungen als eher störend. Was sagen Sie dazu?

**Benjamin Bucher:** Ich bin erstaunt! Keine einzige Rückmeldung dieser Art wurde an mich herangetragen. Vielmehr erreichten mich Bemerkungen zur Dauer des Stücks so: «Die Zeit verging wie im Flug» oder «Ich hätte noch weiter zuschauen können». Wer das Programm aufmerksam studiert hatte, wusste, dass sich Regisseur Silvio Wey für die Inszenierung im Entlebuch nicht am Film von Miloš Forman aus dem Jahre 1979 orientierte, sondern an der Kraft und Aussage des Originals, das 1968 am Broadway in New York Premiere feierte. Silvio Wey aktualisierte die Hippie-Show bewusst

mit Lokalkolorit. Das löste Feedbacks aus wie etwa: «Die Inszenierung von «Hair» durch Silvio Wey trifft den Nagel auf den Kopf».

**EA:** Wie haben Sie persönlich «Hair» erlebt?

**Benjamin Bucher:** Ich war mir zwar im Verlaufe der Vorbereitungen bewusst, was mit «Hair» auf die Bühne kommt. Was bei der Premiere aber dann daherkam, war für mich schlichtweg hinreissend und hat mich begeistert wie auch berührt. Während Monaten durfte ich, zusammen mit einem wunderbaren Projektteam, auf die «Hair»-Tage in Schüpfheim hinarbeiten. Dafür gebührt allen Involvierten ein grosses Dankeschön.

**EA:** Das Musical «Hair» kam insgesamt acht Mal zur Aufführung. Wie hoch war die Auslastungsziffer?

**Benjamin Bucher:** Die Wochenendvorstellungen waren praktisch ausverkauft. Gesamthaft hatten wir eine Auslastung von über 90 Prozent.

**EA:** Von Musical zu Musical strömen mehr Zuschauer herbei. Bei «West Side Story» waren es schon knapp 5000 Besucher. Wie viele sahen sich «Hair» an?

**Benjamin Bucher:** Bedingt durch die Tatsache, dass die «West Side Story» vor zwei Jahren zehn Mal gespielt wurde und «Hair» dieses Jahr nur acht Mal, war die Anzahl der Besucher nur wenig geringer.

**EA:** Wie erklären Sie sich die Beliebtheit der Musicals im Entlebuch?

**Benjamin Bucher:** Die Idee, ein Musical im Entlebuch aufzuführen, hatte David Engel im Jahr 2012. Der Musikkordinator und Musiklehrer an der Kanti Schüpfheim hatte damit einen grossartigen Einfall. Denn das Musical vereint in moderner Form Singen, Tanzen, Schauspiel und Orchester. Mit dem ersten Musical «Die Schöne und das Biest» wurde ein erster Massstab gesetzt. Es war nie die Idee, etwas Kleines zu machen, sondern von Beginn an etwas Grosses auf



Auch das Musical «Hair» begeisterte viele Zuschauer. [Archivbild EA/mdz]

die Bühne zu bringen. Dies ist aber nur dank talentierten Jugendlichen, einem komplett professionellen künstlerischen Team und der grossen Freiwilligenarbeit überhaupt möglich. Kommt hinzu, dass die Qualität der bisher aufgeführten Musicals schweizweit einzigartig ist für ein Jugendprojekt. Dies hat sich unter Musical-Begeisterten herumgesprochen und half, das Entlebuch zu einer Musicalhochburg zu entwickeln.

**EA:** Können Sie schon sagen, ob die Produktion auch ein finanzieller Erfolg war?

**Benjamin Bucher:** Wir dürfen zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgehen, dass wir mit einem geringfügigen Gewinn abschliessen werden. Der Reingewinn fliesst in die Kasse des Vereins Musical Plus für weitere Projekte.

**EA:** Für das Musical «Hair» wurde mit Kosten von 410000 Franken gerech-

net. Kann das Budget eingehalten werden?

**Benjamin Bucher:** Die Kosten dürften etwas höher ausfallen. Diese können jedoch dank dem grossen Besucherandrang und einem erfolgreichen Sponsoring abgedeckt werden.

**EA:** Bis anhin spielten die Musicals in der Mehrzweckhalle Ebnet in Escholzmatt. Das Musical «Hair» kam erstmals in der Moosmättlihalle in Schüpfheim zur Aufführung. Wie denken Sie über diesen Wechsel des Spielorts?

**Benjamin Bucher:** Das ist ein Glücksfall! Die Grösse der Halle und die vielen Nebenräume für Technik, Maske usw. haben dazu beigetragen, dass die Abläufe reibungslos vonstattengingen. Dass das Orchester auf der Bühne auch einen würdigen Platz gefunden hatte, war das Tüpfelchen auf dem i! Zudem konnte auf den Bau und die Beheizung von zu-

sätzlichen Räumen für den Gastronomiebereich verzichtet werden. Ein weiterer Vorteil war die Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

**EA:** Wie geht es nun weiter?

**Benjamin Bucher:** Laut Benno Wicki, Präsident des Vereins Musical Plus, ist die Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus Taktgeberin für weitere Produktionen. Die Schule kommt auf den Verein Musical Plus zu, welcher in der Folge wiederum ein Projektteam für die Umsetzung einsetzt. Wenn alles gut läuft, kann dies 2020 wieder der Fall sein.

**EA:** Gib es schon Ideen für eine neue Produktion?

**Benjamin Bucher:** Nein, derzeit nicht. Leider kann nicht jeder Musical-Wunsch umgesetzt werden. Denn es ist nicht einfach, die jeweiligen Aufführungsrechte zu bekommen.



«Es war nie die Idee, etwas Kleines zu machen, sondern von Beginn an etwas Grosses auf die Bühne zu bringen.»



## Militärspiel konzertierte im «Rössli ess-kultur» in Wolhusen

**Wolhusen** Zurzeit absolviert das Militärspiel Territorialdivision 3 den regulären Wiederholungskurs in Bern. Die 52 Eingeteilten, darunter eine Frau, spielten, nachdem sie am Montag in Cham aufgetreten waren, am Mittwoch auf der Bühne der «Rössli ess-kultur» in Wolhusen ein spannendes Konzertprogramm (Bild rechts). Das

Repertoire der in Brass-Band-Besetzung spielenden Formation umfasste traditionelle Militärmusik. Mit der Nationalhymne von Albert Zywissig wurde der Konzertabend eröffnet und das Publikum leistete dazu seinen Beitrag, indem es sich von den Sitzen erhob. Gefreiter Jonathan Prelicz, der durchs Programm führte, begrüsst auf diplo-

matische wie auch militärische Art das Publikum, das bis auf wenige Plätze den «Rössli»-Saal besetzte. Im Besonderen begrüsst er Divisionär Lucas Caduff, Kommandant der Territorialdivision 3, der sich als Gast unter das Publikum mischte. Das Abendprogramm umfasste 15 Auftritte mit Marschmusik, Filmmusik, Swing-

Marsch und Darbietungen des Tambouren-Quartetts (Bild links). Es zählt als Seltenheit, dass das Territorialspiel zurzeit mit gleich fünf Dirigenten auftreten kann. So konnten sich die Dirigenten Oberleutnant Lukas Bircher, Oberleutnant Samuel Zimmermann, Leutnant Niklaus Bangerter, Wachtmeister Markus Trachsel und

Wachtmeister Fabian Casanova (Tambouren) nach je einem Einsatz den Dirigentenstab weiterreichen. Das Publikum mit auffallend zahlreichen jungen Männern honorierte das Militärkonzert mit kräftigem Applaus. Das Militärspiel quitierte mit zwei rassistischen Zugaben. [Text und Bild Ferdinand Brühlmann]